



**Fonds für Unterrichts- und Schulentwicklung  
(IMST-Fonds)**

**S2 „Grundbildung und Standards“**

---

# **JOB-COLLEGE**

## **MODUL E-TECHNIK**

**Kurzfassung**



**ID 632**

**Alois Tieber**

**Marita Aichholzer  
Polytechnische Schule Leibnitz**

Leibnitz, Juli 2007

## **1. Allgemeine Überlegungen - Motivation**

Die Stadt Leibnitz bietet als Schulstadt in der Südsteiermark ein breites Spektrum von Bildungseinrichtungen. Dieses vielfältige Bildungsangebot gibt jedoch keine Unterstützung für SchülerInnen ab der 10. Schulstufe, die das Bildungsziel aus irgendwelchen Gründen nicht erreicht haben (Abschlusszeugnis). Beim Prozess der Berufsüberleitung haben diese SchülerInnen keinerlei Hilfestellung. Es ist eine Tatsache, dass ca. 29,9% der Jugendlichen – das entspricht einer Verdreifachung seit 1997<sup>1</sup> - im gesamten Bildungsbereich als Schulabbrecher durch den Rost fallen.

Das war der primäre Grund, einen autonomen Fachbereich „Job-College“ zu entwickeln. Es ist ein Auffangen von Jugendlichen die weder eine Lehrstelle haben noch eine höhere Schule besuchen.

## **2. Struktur der Job-College-Klasse**

Zu Beginn des Schuljahres 2006/07 befanden sich 22 SchülerInnen (11 Mädchen und 11 Knaben) in dieser Klasse. Darunter waren SchülerInnen aus der 3. und 4. Klasse Hauptschule, SchulabbrecherInnen aus höheren Schulen sowie SchülerInnen aus anderen Schultypen, die noch keine Lehrstelle gefunden hatten.

Innerhalb der „Job-College-Klasse“ hatten die Jugendlichen die Möglichkeit zwischen den Bereichen Technik und Handel/Büro/Tourismus zu wählen.

12 Jugendliche entschieden sich für die Technik. 3 von ihnen erhielten bereits nach 2-monatigem Coaching eine Lehrstelle.

Für das Projekt „Modul E-Technik“ verblieben also 9 Jugendliche (2 Mädchen, 7 Knaben).

## **3. Zielsetzungen des Projekts**

Defizite sollen in den technischen Fächern aber auch in Mathematik durch modularen Unterricht mit Praxisbezug (E-Labor, eigener praktischer Unterricht mit E-Technik Set) behoben werden.

Durch eigenverantwortliches Lernen (Internetrecherche, virtuelle Übungsprogramme) soll das Basiswissen ergänzt und gefestigt werden.

Das gewonnene Wissen soll mit Simulationsprogrammen und virtuellen Experimenten vertieft werden.

SchülerInnen sollen eine Orientierung durch Bildungsstandards erhalten.

Eine Modulprüfung soll als neue Form der Leistungsbeurteilung dienen.

Zertifikate sollen die erworbenen Teilqualifikationen für die Wirtschaft sichtbar machen.

---

<sup>1</sup> Vgl. [www.derStandard.at](http://www.derStandard.at), 4. Juni 2007

Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Berufsschule sowie zwischen Schule und Wirtschaft soll durch den praktischen Teil des Projektes verbessert werden.

Arbeitsmarktpolitisch zielt das Projekt auf eine Erhöhung der Eingliederungschancen benachteiligter Jugendlicher in Ausbildung und Beschäftigung.

Ziel des Projektes ist die Ausweitung und Weiterentwicklung der schulischen Berufsfindung und -überleitung durch eine Verzahnung des Unterrichts mit den Praktika in den Betrieben bzw. in der Berufsschule.

Das Projektvorhaben tendiert darüber hinaus zu einer stärkeren Verankerung der Gender-Thematik.

## **4. Projektverlauf**

Die Durchführung des Projektes erfolgte in Form eines Intensivprojektes vom 27.11.-5.12.2006. Dazu wurde der Stundenplan aufgelöst und im Teamteaching gearbeitet. Zusätzlich wurde der stundenplanmäßige Werkstättenunterricht in den Folgewochen (jeweils 6 Stunden) genutzt, um das praktische und theoretische Wissen zu festigen.

Die praktische Modulprüfung erfolgte am 22.1.2007 an der Landesberufsschule Eibiswald (LBS) und die theoretische Prüfung erfolgte am 25.1.2007. Im Jänner absolvierten die SchülerInnen auch eine Schnupperwoche (Praxis in einem Betrieb). Den Abschluss bildete eine feierliche Zertifikatsverleihung am 22.3.2007 unter Beisein von VertreterInnen der Berufsschule, Wirtschaft und Politik.

## **5. Evaluation**

Da auch wir LehrerInnen uns mit diesem Projekt auf Neuland befanden, war es uns wichtig, es von verschiedenen Gesichtspunkten aus zu beleuchten und zu evaluieren.

Evaluiert wurden die modulare Unterrichtsform in Hinblick auf die Wissenserweiterung als auch auf die Motivations- und Sozialkomponente und schließlich die Bedeutung der Zertifizierung für die Wirtschaft.

**Evaluationsmethoden:** Tests zur Erhebung des Ist-Zustandes, externe Beobachtung, Arbeits- und Reflexionsportfolio, praktische und theoretische Modulprüfung, Zertifikate, Fragenkatalog - Akzeptanz Job-College, Fragebogen Betriebsfeedback

## **6. Zusammenschau**

Das Modul E-Technik hat sich hinsichtlich methodisch-didaktischer Unterrichtsgestaltung (modularer Unterricht) aber vor allem in Hinsicht auf die Eingliederung von Jugendlichen in die Berufswelt als sehr erfolgreich erwiesen. Wie bereits erwähnt, konnten 8 von 9 am Projekt teilnehmende SchülerInnen in die Berufswelt eingegliedert werden.

Es konnten auch neue Maßstäbe an anderen Polytechnischen Schulen in der Südsteiermark gesetzt werden. Vier Polytechnische Schulen haben das Job-College erfolgreich übernommen. Hier wäre der Ansatzpunkt für die zukünftige Arbeit gegeben. Die Implementierung des Job-Collegs als Nahtstelle zwischen Schule und Beruf im südsteirischen Raum.